

Drogentote gehören leider zum Bild unserer Gesellschaft

Einen eigenen Gedenktag gibt es seit 20 Jahren

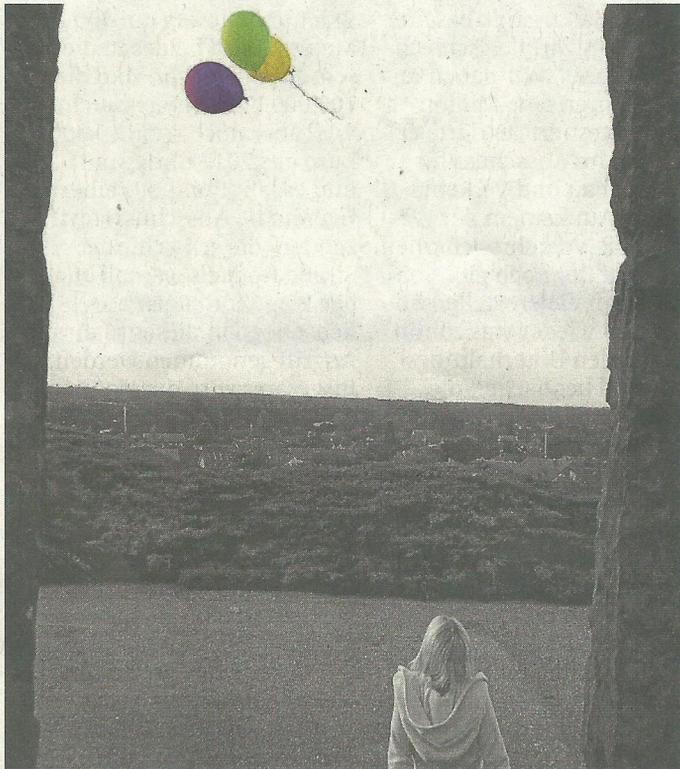
MU
20.07.18

RHEINE. Vor 20 Jahren haben Eltern zum ersten Mal einen Gedenktag für ihre verstorbenen Kinder veranstaltet. In diesen 20 Jahren konnten die Elternverbände mit ihren Verbündeten von Drogen- und Aids-Hilfen, von Selbsthilfegruppen und anderen Fachgesellschaften wichtige Erfolge zur Reduzierung von Drogentoten erzielen. Neben der größeren Verbreitung von Substitutionsmitteln wie Methadon, etc. und deren Akzeptanz bei der Bevölkerung und Ärzteschaft und den Möglichkeiten an sauberes „Spritzbesteck“ zu kommen, gibt es einigen Orts Drogenkonsumräume in NRW oder Projekte zur Diarmorphinvergabe.

Dabei handelt es sich um medizinisches Heroin, das unter bestimmten Voraussetzungen an Schwerstkranke abgegeben wird. All diese Maßnahmen haben deutlich dazu beigetragen haben, dass weniger Eltern den Tod ihrer Kinder zu beklagen haben.

Maßnahmen, die auch z.zumTeil von der örtlichen Drogenhilfe der Aktion Selbsthilfe in Rheine angeboten und unterstützt werden. Sucht ist eine behandlungsbedürftige Krankheit. Eine Krankheit, die viele Familien betrifft und oft schweres Leid hervorruft. Eine menschenunwürdige, auf Verbote angelegte Drogenpolitik kriminalisiert viele dieser kranken Menschen unnötig.

Zum Gedenken an die Verstorbenen Menschen in Rhei-



ne veranstaltet die Jugend- und Drogenberatung Aktion Selbsthilfe am Samstag, 21. Juli, in den Räumen der Beratungsstelle an der Thiemauer 42 ein Frühstück für alle Angehörigen, Freunde, Partner, Eltern oder Kinder, die jemanden verloren haben. In der Zeit von 10 bis 13 Uhr sind alle dazu eingeladen.

In diesem Jahr hat die Beratungsstelle die Hobbyfotografin A. Bussler gewinnen

können, die sich zum „Thema Drogentote auch in Rheine“ fotografisch beschäftigt hat. Die Bilder dazu werden ab Samstag für die nächsten Wochen in der Beratungsstelle zu sehen sein. Die auf Leinwand gedruckten Fotos zum Thema können gerne auch von anderen Einrichtungen ausgeliehen werden.

■ Nähere Informationen dazu gibt es bei der Beratungsstelle, ☎ 0 59 71/16 02 80.